

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

256 (16.9.1943)



Außenminister feinerseits zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit bis zum Endsieg beitragen zu wollen. Wenige Tage später hat er nochmals mit den Engländern und Amerikanern verhandelt. Selbst von Rom aus hielt er dieses Bündnismanöver noch aufrecht und landete an deutsche Diplomaten Wilder von seiner Begegnung mit dem Reichsaußenminister als Zeichen seiner tiefen Befriedigung über die „persönliche Fühlungnahme und Zusammenarbeit“ mit diesem.

Am 8. September nahm auch Guariglia die Maske ab. Sein Wirken ist ein typisches Beispiel, mit welcher Gewissenhaftigkeit das Badoglio-Regime den Berrat an deutschen Bundesgenossen auf allen politischen und militärischen Sektoren vorbereitete.

### Neue Ritterkreuzträger

DNB, Berlin, 14. Sept. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant i. G. Johannes Deegen, Führer eines Jäger-Regiments; Hauptmann d. R. Robert Alber, Kompanieführer in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant d. R. Hans-Gregor Romelke, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Herbert Gortzen, Batterieführer in einem Artillerie-Regiment; Oberwachmeister Walter Fentler, Führer eines Sturmgeschüßes.

Hauptmann d. R. Robert Alber, am 19. 10. 1906 als Sohn des Kaufmanns Josef A. in Baiersfurt (Kreis Ravensburg) geboren, trat bei einem Gegenangriff am Mius aus eigenem Entschluß mit seiner württembergischen 5. adligen Panzer-Abteilung tief in die feindlichen Linien hinein, nahm eine hart besetzte Driftschiff und selbständiger Fortführung des Angriffs eine beherrschende Höhe. Dadurch stellte er die Verbindung mit der auf der anderen Seite vorgehenden deutschen Angriffstruppe her und ermöglichte, das starke Teilschwadronen der SS-Verbindungen einzuschließen zu werden.

Hauptmann d. R. Alber wurde 1933 als Hauptmann der SA-Führer übernommen und bei der Gründung des NSKK als Obersturmbannführer zum Stabsoberführer der Motorbande 54 in Preibitz ernannt.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major D o e f e r, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Der Führer verlieh ferner das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Wolfgang v. n. Kluge, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant Werner F o r s t, Kommandeur einer Infanterie-Division; Hauptmann Jakob F u m a n n, Detachementskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Oberleutnant Walter G e g e r z, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. R. Herbert S e i t e r, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment; Oberfeldwebel Gerhard B e r n h e i m, Zugführer in einer Panzerabteilung; Oberfeldwebel Gerhard B r u s s, in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

### Sanitätseinheit der SA im Einsatz

Berlin, 15. Sept. Bei einem Terrorangriff auf eine westdeutsche Stadt spendeten zwei im Katastropheneinsatz stehende SA-Männer Blut für schwerverletzte Volksgenossen. Kurze Zeit nach der Uebertragung meldeten sie sich zu weiterer Einsatz.

So wie diese beiden erfüllten viele unbekannte SA-Männer in schlichter Selbstverständlichkeit ihre freiwillig übernommene Pflicht für die Gemeinschaft. Von besonderer Bedeutung ist das Eingreifen der Sanitätseinheiten der SA nach feindlichen Terrorangriffen. Ihrer tagelangen raschen Hilfe verdankt mancher Volksgenosse sein Leben. In jahrelanger Ausbildungsarbeit konnten bisher 1.000 Sanitäts-Kriegsmitarbeiter verliehen werden. Den Notwendigkeiten der Zeit entsprechend wird gerade im Kriege die Sanitätsausbildung in erhöhtem Maße vorgenommen. Allein im ersten Halbjahr 1943 wurden 9000 solcher Scheine erworben. Damit ist schon jetzt die Gesamtzahl der im Jahre 1942 ausgegebenen Scheine um 2500 überzogen. In der Sanitätsdienst ausgebildeten SA-Männern kommt die Millionenarbeit der SA-Wehrabschicht, die über erste Hilfe verfügt sind.

### Zentralisierung des Sanitäts- und Gesundheitswesens

#### Ein Erlass des Führers

Berlin, 15. Sept. Der Führer hat den folgenden zweiten Erlass über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 5. September 1943 unterzeichnet.

„In Umsetzung meines Erlasses über das Sanitäts- und Gesundheitswesen vom 28. Juli 1942 ordne ich an:

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Generalkommissar Professor Dr. med. B r a n d t, ist beauftragt, zentral die Aufgaben und Interessen des gesamten Sanitäts- und Gesundheitswesens zusammenzufassen und weisungsgemäß zu steuern. Sinngemäß ist diese Anordnung auch auf das Gebiet medizinischer Wissenschaften und Forschung sowie auf organisatorische Einrichtungen, die sich mit der Fertigung und Verteilung von Sanitätsmaterialium befassen, zu übertragen.

Der Bevollmächtigte für das Sanitäts- und Gesundheitswesen ist beauftragt, besondere Beauftragte für seine Aufgabengebiete zu ernennen und zu bevollmächtigen.

### Befestigungen von Rhodos unverehrt in deutscher Hand

Berlin, 15. Sept. Durch das rasche, entschlossene Vorgehen der deutschen Heeres- und Marine-Einheiten fielen auch auf der Insel Rhodos die letzten Befestigungen und Küstenbatterien unverehrt in deutsche Hand, ebenso ferner italienische Transporter und Spezialschiffe festgenommen und die Flugplätze durch deutsche Truppen besetzt werden.

Zahlreiche italienische Soldaten der Inselbesatzung, insbesondere die Schwarzhemden-Einheiten, legten sich als Faschisten ab, für die Vertreter-Regierung Badoglio zu kämpfen. Sie unterstellten sich der deutschen Wehrmacht. Auch die in der Stadt Rhodos liegenden Kreuzbatterien sind in deutscher Hand. Die deutschen Einheiten gingen geschloffen an den deutschen Truppen über und haben den Dienst bereits aufgenommen.

## Auch im hohen Norden auf Posten

### Jäger schützen unsere Geleite — Schwere Niederlagen der bolschewistischen Luftflotte

Berlin, 15. Sept. Immer wieder verlustlos die sowjetische Luftwaffe, den deutschen Geleite-schutz vor den nordwestlichen Küsten und damit die Versorgung der an der Murmanfront kämpfenden deutschen Truppen zu sichern. Schon mehrfach sind in den letzten Monaten sowjetische Fliegerverbände von ihren Einsatzorten an der Kolobudat gegen deutsche Fracht- und Transportschiffe gestartet. Jedesmal hielten sie sich dabei Niederlagen, deren Schwere vor allem bei den beiden letzten Angriffen auf deutsche Geleite in diesem Seegebiet in Erscheinung trat. Am 28. August waren es 28 feindliche Flugzeuge, die aus einem angreifenden Verband von etwa 50 Flugzeugen ohne eigene Verluste abgeschossen wurden. In den letzten Nachmittagsstunden des 14. September verlor ein nach längerer Zeit übermüdet in Verband sowjetischer Kampf- und Schlachtflieger, geschickt durch Jagdflugzeuge englischer und amerikanischer Herkunft, ein deutsches Geleite vor der norwegischen Küste mit Bomben und Torpedos anzugreifen. Schon frühzeitig wurde von den begleitenden Jäger- und Zerstörerstaffeln, die sich ständig in der Sicherung des Geleites abließen, dieser feindliche Angriffsvorstoß erkannt.

Auch diesmal kamen die teilweise im Tiefstflug anliegenden sowjetischen Maschinen überhaupt nicht bis an das Geleite heran. Sie wurden von den deutschen Jagd- und Zerstörerstaffeln, die anliegenden feindlichen Verbände nur in der Nähe des Geleites zu bekämpfen, sondern sie verfolgten auch die Notizen und Ketten der feindlichen Flugzeuge noch weit über das feindliche Gebiet. Durch diese hart-

Entscheidend bei diesen Kämpfen ist die Tatsache, daß die Besatzungen der deutschen Jagd- und Zerstörerflugzeuge sich nicht damit begnügten, die anliegenden feindlichen Verbände nur in der Nähe des Geleites zu bekämpfen, sondern sie verfolgten auch die Notizen und Ketten der feindlichen Flugzeuge noch weit über das feindliche Gebiet. Durch diese hart-

## Treuebekenntnis der deutschen Frauen zum Führer

### Großkundgebung mit Dr. Ley in Weimar — In verantwortlicher Stelle im Kriegseinsatz

Weimar, 15. Sept. Die deutschen Frauen bekundeten sich in einer Großkundgebung in Weimar zum Führer und bedingungslos an jedem Weg, den der Führer das deutsche Volk führen wird. Auf der Kundgebung waren die verantwortlichen Leiterinnen der Frauenarbeit im Reich, die Gau-Frauenratsleiterinnen und Gau-Frauenratsleiterinnen der NSDAP, die Leiterinnen der Frauenarbeit aller Gliederungen und Verbände, des Arbeitsdienstes, des Deutschen Roten Kreuzes usw. vertreten. Unter ihnen befanden sich hunderte Arbeiterinnen und Bäuerinnen aus allen Gauen des Reiches, die sich durch ihren Einsatz in Fabriken, auf Bauernhöfen, bei der Betreuung verwundeter oder verletzter Soldaten und bei der Hilfe in bombengeschädigten Gebieten hervorragend bewährt haben. Diese Frauen repräsentieren das gesamte deutsche Frauentum. Viele der Frauen trugen ehrenvolle Auszeichnungen für ihren Kriegseinsatz. Im Namen aller deutschen Frauen legten sie vor Beginn des fünften Treuebekenntnis zum Führer und zum Reich die Treuebekenntnis zum Führer ab. Die deutschen Frauen leisten bereit, diese Treue mit noch größeren Leistungen und einer ebenso festen und starken Haltung wie bisher zu beweisen.

Zu Beginn der Großkundgebung dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den deutschen Frauen und Mädchen für den außerordentlichen Fleiß und den Einsatz, mit dem sie ihre während des Krieges erhöhten Pflichten erfüllten. Überall, wo die deutsche Frau benötigt werde, betätige sie sich vorbildlich. Sie trage einen großen Teil des Kampfes in der Heimat, abgesehen von den seelischen und moralischen Kräften, die sie der Nation gebe. Die Frauen erfüllen nicht allein ihre vielfach ungewohnten Pflichten mit beispielvoller Selbstverständlichkeit und Hingabe, sondern tragen

## „Wir kämpfen gegen Gespensterdivisionen“

### Salerno macht London und Washington vorsichtig — Ein zweites Gallipoli?

Bern, 15. Sept. Die fortschreitende Entwicklung in Italien läßt nirgendwo in der Welt einen Zweifel darüber, daß die Dinge keineswegs so laufen, wie man es sich an alliierten Seiten erhoffte. Der militärische Mitarbeiter der „Basler Nationalzeitung“ stellt fest, die Anglo-Amerikaner seien fast überall in Italien zu spät gekommen, obgleich ihnen von der Kapitulanz bis zu ihrer Befreiung die volle Tage für militärische Vorbereitungen zur Verfügung gestanden hätten. Kom sie in deutsche Hand gefallen und der deutsche Widerstand bei Salerno und Neapel sei so rasch organisiert worden, daß sich die alliierten Divisionen sehr schwierigen Verhältnissen gegenübersehen.

In London kann man nicht umhin, die Bevölkerung allmählich mit den Tatsachen vertraut zu machen. Komte man sich zunächst nicht großartig genug geben und sich des schmerzlichen Verlustes nicht zu sehr bewußt machen, so werden leicht erhebliche Leiden entstehen. Der Neuterpresident aus Salerno deutet vorsichtig an, die Deutschen hätten starke Kräfte konzentriert, um die Stellung der Alliierten am Golf von Salerno zu schwächen und ihre Truppen womöglich wieder zu vertreiben. Noch

deutscher wird der Berichterstatter von „United Press“, der erklärt: „Wir kämpfen gegen Gespensterdivisionen. Immer wieder tauchen unermutet deutsche Reserven auf.“

Londoner Berichte des „Spensha Daily“ stellen fest, in Londoner militärischen Kreisen verhehle man den in diesem Frontabschnitt für die Alliierten entstandenen Ernst der Lage nicht länger. Man gebe auch offen zu, daß die Hauptschwächen für die Streitkräfte der Alliierten in den unangünstigen Verhältnissen für den Einsatz der Luftwaffe lägen. Der gleiche Bericht habe, daß die italienische Kapitulanz gleichbedeutend damit sei, daß sich Italien in Händen der Alliierten befinde, sei jedenfalls mit seinen Schicksalserwartungen allzu vorsichtig gewesen.

Die Londoner Presse beginnt in Bezug auf Salerno vorsichtig darauf vorzubereiten, daß ein schwerer Rückschlag unermesslich sei. Sprecher aus dem alliierten Hauptquartier schrieben die Salerno-Schlacht als die erbitterteste, die je während einer Landung im Verlauf des ganzen Krieges ausgefochten worden sei. Die Alliierten seien besonders durch das Fehlen schwerer Materials behindert. In einem Alger-Kommunikat werden die Anwesenheiten von dem Gallipoli-Unternehmen im ersten Weltkrieg verglichen. Die alliierten Frontkorpskommandeure sprechen von der „phenomenalen Ausnutzung des Terrains durch die Deutschen“, die ganze Hoffnung wird nun darauf gesetzt, daß es Montenegro gelingen möge, sich mit den amerikanischen Streitkräften zu vereinigen.

### Entwaffnung ohne Widerstand

Berlin, 15. Sept. Die Bewegungen der deutschen Truppen in Albanien, Montenegro und Kroatien sind auch weiterhin planmäßig verlaufen. Überall wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen ohne Widerstand durchgeführt. Die einmarschierenden deutschen Gebirgsjäger wurden in Albanien und Montenegro von der Bevölkerung willkommen geheißen.

Das hitlerianische Eingreifen deutscher Truppen verhindert das Auslaufen mehrerer italienischer Einheiten aus dem Hafen Durazzo. Teile der italienischen Wehrmacht, insbesondere die Schwarzhemdenverbände, und albanischen Jäger-Regimenter, die den Badoglio-Berrat einmütig ablehnten, haben sich der deutschen Führung unterstellt. In Kroatien wurde die Entwaffnung der italienischen Truppen in Agram und Karlobag gemeinsam mit kroatischen Einheiten reibungslos durchgeführt.

## Eden will nach Moskau reisen

### Das plutokratische Liebeswerben um die Bolschewiken

Stocholm, 15. Sept. Der britische Außenminister Eden beabsichtigt, Londoner Meldungen der „Schwedischen Presse“ zufolge, eine Frage nach Moskau zu reisen. Der Zeitpunkt soll von Churchill's Ratgeber aus Washington abhängig gemacht werden.

Roosevelt wurde am Dienstag in einer Pressekonferenz im Weißen Haus gefragt, ob er schon mit Stalin eine Verständigung über das in Aussicht gestellte Dreimächtertreffen erzielt habe. Er antwortete bejahend. Der

## Roosevelt und Churchill warten vergeblich

### Gepflanzter anglo-amerikanischer Agitationsrummel um Mussolini

Siffladen, 15. Sept. In diesem anglo-amerikanischen Kreise herrscht große Niederdrücktheit über die Betrugung des Duce. Einzelheiten über das, was man mit Mussolini vorhatte, sind allmählich aus diesen Kreisen durch und zeigen, einen tieferen Strich durch die Rechnung die lächerliche Tat macht. Man erklärt, die Deutschen seien den Anglo-Amerikanern um 24 Stunden durch die überhäufende Befreiung zuvorgekommen. Alle Pläne hätten sie ihnen dadurch zerstört. Es sei beabsichtigt gewesen, Mussolini nach Washington zu bringen, wo Churchill und Roosevelt auf ihn warteten. Nur deshalb habe sich Churchill noch in Washington aufgehalten.

Roosevelt wollte den Transport Mussolinis nach den USA zu einem großen Agitationsrummel im Hinblick auf die nachfolgende Präsidentschaftswahl ausschlagen. Roosevelt hätte zu diesem Zweck bereits den gesamten amerikanischen Propagandaapparat in Bewegung gesetzt. Filmoperatoren, Pressephotographen und Presseberichterstatter sowie Rundfunkprediger hätten sich schon in der Nähe Eisenbahnen befunden, um vom ersten Augenblick der Uebergabe Mussolinis an in Wort und Bild alle Vorgänge genau festzuhalten und der nordamerikanischen Öffentlichkeit ein Schauspiel obzuebnen zu bieten.

## Das Bergmassiv des Gran Sasso

### Wo der Duce gefangen gehalten wurde — Beliebtes Sportgebiet der Italiener

Wien, 15. Sept. Als höchstes Bergmassiv der Appenninen erhebt sich unweit der Stadt Aquila in den Abruzzen der „Gran Sasso d'Italia“. Von ihm aus eröffnet sich ein prächtiger Rundblick, der ganz Mittelitalien umfaßt. Die Landschaft ist überaus reizvoll. Sie wird aus drei Kalkgebirgszügen gebildet, zwischen denen zahlreiche hochmürben und tiefe Einbruchstellen liegen. Die insofern im Fyrrenischen Meer wie zur Urdia entwässerten Flüsse fließen zwischen steilen Schichten und schroffen Wänden.

Geographen und Geschichtsforscher wollen im Gran Sasso den von der Antike her bekannten Fichtellus Mons erkennen. Sein Name reicht auf das 16. Jahrhundert zurück. Flächenmäßig umfaßt dieser Gebirgszug, der sich eisenförmig von Nordosten nach Südosten erstreckt, eine Länge von 95 Kilometer. Eine Reihe von

## „Verteidigung der Freiheit und Einheit Bulgariens“

Tagessbefehl des neuen und des scheidenden bulgarischen Kriegsministers

Sofia, 15. Sept. Der neue bulgarische Kriegsminister General Rissoff hat einen Tagessbefehl an die Armee erlassen, in dem er sie auf ihre historische Aufgabe verweist, die in der Verteidigung der Freiheit und der Einheit Bulgariens bestehe. Viele Aufgabe könne nur von einer vorzüglich ausgebildeten geeinigten und dem König ergebenen Armee erfüllt werden. Der bisherige Kriegsminister Generalleutnant Michoff, der in den Regimentsabschnitt gewählt wurde, erhielt einen Abschiedsbefehl an das bulgarische Heer, in dem er erklärte, er übergebe den verantwortungsvollen Posten des Kriegsministers einem seiner besten Mitarbeiter, der seine Anstrengungen für den Ausbau der Armee fortsetzen werde.

## Rinz gulsagt:

Der Führer hat dem Arzt Dr. Ragnar Berg in Dresden-Weißer Hirsch aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres im Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiet der Ernährungsphysiologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der portugiesische Ministerpräsident Salazar hat den portugiesischen Gesandten in London, Monteros, von seinem Posten abberufen.

Die Sowjetregierung hat von den bisher in Kairo sitzenden griechischen und jugoslawischen Exilregierungen deren Ueberführung nach Moskau verlangt, um größeren Einfluß auf dem Balkan zu gewinnen.

Das als versenkt gemeldete U.S.-amerikanische U-Boot-Grenader gehörte zu den größten und neuesten nordamerikanischen U-Boot-Typen, von denen die USA nur zwölf Boote besitzt. Es war erst nach Kriegsende fertiggestellt worden, hatte eine Wasserdrängung von 1475 Tonnen und war mit den modernsten Geräten ausgerüstet. Außerdem wurden die im Mittelmeer eingesetzten U.S.-amerikanischen U-Boote „608“ und „604“ versenkt. Diese neuen und schnellsten Boote sind außerordentlich schwer zu treffen. Sie gehören zu den modernsten amerikanischen U-Booten dieses Schiffstyps.

Der Jude Roosevelt am 15. Richter des obersten Staatsgerichtshofes, wurde von Roosevelt zu seinem Rechtsberater ernannt.

Eine 21jährige Japanerin in Korea brachte am Dienstag fünf Jungen zur Welt. Mutter und Fünftlinge sind wohlhabend.

## Frontkämpfer werden Jugendführer

### Krzmann vor dem Kriegserlebenslehrgang der Akademie für Jugendführung

Braunshweig, 15. Sept. Die Führung der Millionen Jungen und Mädchen der Hitlerjugend und die Lenkung ihres Kriegseinsatzes wird heute von einer geringen Zahl von freigestellten Frontkämpfern getragen, die meist bewährte Frontkämpfer dieses Krieges sind. Ihnen stehen junge Kameraden zur Seite, die Arbeit des Führerkorps übernommen haben, das zu über 90 Prozent aus alten Frontkämpfern besteht.

Die Annäherung für eine aktive SA-Führerlaufbahn werden jeweils in einem halbjährigen Lehrgang der Akademie für Jugendführung für ihre zukünftige Arbeit an der Jugend ausgebildet. Der derzeitige Kriegserlebenslehrgang, den Reichsjugendführer Artur Krzmann in der Akademie beaufsichtigt, ist es aus ehemaligen ehrenamtlichen Mitarbeitern der SA, zusammen, die sich aus allen Berufen und Schichten des Volkes rekrutieren. Alle tragen die Wunden dieses Krieges und haben sich in soldatischem Einsatz bewährt. Die letzte Entscheidung über ihre hauptamtliche Tätigkeit in der SA, traf der Reichsjugendführer durch eine eingehende Prüfung auf Eignung, Vorbildung und Leistung der Bewerber. In seinem abschließenden Ausföhrungen brachte Krzmann zum Ausdruck, alle Annäherer für die Führung der Jugend müßten sich zu durchwegster Leistungsfähigkeit, ihre Leistung und Weisheit auszeichnen, daß unser Volk mit Stolz auf seine Jugendführer zählen könne.

## Japanische Dankadresse zur Befreiung des Duce

Tokio, 15. Sept. Eine Abordnung des japanischen Nationalitätenverbandes Rokosai Domei erschien am Dienstag in der deutschen Botschaft und überreichte dem Botschaftsleiter eine Dankadresse anlässlich der Befreiung Mussolinis. Es wird darin Bewunderung und Freude über die Tat des Führers ausgedrückt, die der Beweis einer beispielhaften Freundschaft zwischen zwei großen Männern und Führern ihrer Nation ist.

## Zweimal Waffenstillstand

### Französisches Echo auf die italienischen Kapitulationsbedingungen

Dr. Bichg, 15. Sept. In dem Maße, in dem die Vorgehensweise und die näheren Einzelheiten der italienischen Kapitulation bekannt werden, erheben sich in Frankreich die Stimmen heftiger Empörung und Beratschung. Es liegt nahe, daß dabei vor allem immer wieder Verweise auf die in den schmerzlichen Bedingungen des Waffenstillstandes Badoglio-Gienhommer und den ehrenvollen Bedingungen des deutsch-französischen Waffenstillstandes angeführt werden. Die „Action française“ weist beispielsweise nach, daß der Waffenstillstand, den Marschall Petain im Juni 1940 unterzeichnete, nicht nur vom moralischen, sondern auch vom politischen Gesichtspunkt aus vollumfänglich gerechtfertigt war. „Politisch liegt er uns eine französische Souveränität, ein Kolonialreich, eine Flotte, den Kern einer Armee, alles Werte, die für die Wiedergeburt des Vaterlandes unerlässlich waren. Der Sieger hatte sie respektiert, aber unsere ehemaligen Verbündeten entrißen mit der Unterfertigung französischer Vertreter dem Marschall Petain für Frankreich des gerechtem Gefühls.“ Moralisch habe der Waffenstillstand, der unterzeichnet das französische Volk weiter, die französische Ehre unangefastet gelassen. Es sei aber jetzt schon klar, daß die bedingungslose Kapitulation Italiens keine Vorteile für die Italiener mit sich bringt, denn schon jetzt sei das Land zum Schicksal verurteilt.

## Fünf Monate im Eisenkäfig

Stocholm, 15. Sept. Anstrengende Monate hat ein jetzt in ein schwedisches Geisteskrankenhaus eingeworfener Seemann hinter sich. Er war auf einem Dampfer angeheuert, der Weisen von Kanada nach Griechenland brachte. In Montreal verhafteten ihn jedoch die britischen Behörden unter der Beschuldigung, er habe mit deutschen Spionen zusammengearbeitet. Nach seinen Angaben hat der Schwede fünf-einhalb Monate unter ständiger polizeilicher Bedachung in einem Eisenkäfig angebracht, der etwa sechs Fuß im Quadrat groß war. Auch während des Transportes nach England befand er sich in einer Gefängniszelle. Erst jetzt ist es den schwedischen Behörden gelungen, den völlig unzufriedenen Seemann freizubekommen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe  
Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptvertriebsstelle: Franz Moraller, Stoll. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer.  
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 17 gültig

# Der Soldat aus Leningrad

### Die Stimme des Blutes rief ihn zu den Deutschen — Einmal Sowjetarmist, heute Träger des EK. I.

PK. Vom Kommandeur bis zum jüngsten Grenadier kennen ihn alle und mögen ihn alle gern, diesen fröhlichen blonden Jungen mit den hellen Augen und der schlanken Gestalt, der immer vergnügt und guter Dinge ist, der überall dabei ist, wo etwas los ist, der am liebsten jeden Stoßtrupp mitmachen möchte und dem es auch gar nicht darauf ankommt, auf eigene Faust loszugehen und Gefangene zu machen. Das ist Eduard, der Sohn des Regiments. Das ist Eduard, der Sohn des Regiments. Das ist Eduard, der Sohn des Regiments.



Sowjetische Landung bei Noworossijsk zerschlagen

In Noworossijsk wurden durch den konzentrischen Angriff von Truppen des Heeres und Landesverbänden der Kriegsmarine weitere Teile des geländeten Feindes vernichtet. — Unser Bild zeigt einen Ausschnitt aus den Kampfhandlungen um Noworossijsk. Gehau im bekannten Ziel liegt der Einschlag einer Granate eines schweren deutschen Infanteriegeschützes.

PK-Kriegsbericht Schelm (Alt — Sch)

Seit er vor Monaten zu ihnen gekommen ist, hat Eduard bei seinen schleswig-holsteinischen Kameraden seine Heimat gefunden, und sein

Blut so freudlos leben hat nun, da er deutscher Soldat geworden ist, erst Sinn und Inhalt bekommen. Es ist gerade zwei Jahre her, da stand er noch auf der anderen Seite und war Soldat der Sowjetarmee. Heute ist er Grenadier, und seit einigen Tagen schmückt ihn das EK. I. Aus einer Welt ist Eduard in eine andere eingetreten, und der Gegenstand dieser beiden Welten ist ihm zum gewaltigen Erlebnis seines Lebens geworden. Das glückliche Bewußtsein, im Kreise seiner neuen Kameraden eine wirkliche Heimat gefunden zu haben, seine tiefinnerliche Überzeugung, dieses Glück, nur durch besondere Leistungen beschaffen zu können, geben ihm den Antrieb, sich als Soldat zu jeder Zeit in höchstem Grade bewähren zu wollen.

Er ist im Jahre 1921 in Leningrad als Sohn einer deutschen Mutter geboren. Sein Vater war Eisenbahnbauingenieur und wurde als ehemaliger zaristischer Offizier nationalsozialistischer Handlungen verurteilt und ohne Unterbrechung verurteilt. Dieser Tag, der dem Sohn immer unvergessen bleiben wird, war die erste große Wende seines Lebens, denn da seine Mutter schon vor fünf Jahren gestorben war, stand er nun allein auf der Welt. Niemand kümmerte sich um ihn. Wer sollte ihm denn helfen, wer konnte das machen? Es kamen bittere Zeiten für Eduard, Tage und Nächte des Heimweins, der Verzweiflung und des Hungers, bis der Sechzehnjährige wenigstens als Erbsenbauarbeiter Beschäftigung und den notwendigen Lebensunterhalt fand. Schließlich entriß ihm ein ehemaliger Freund seines Vaters, dem er zufällig begegnete, doch dem

Glück, er verschaffte ihm eine Anstellung als Lehrling in der chemischen Abteilung einer Rüstungsfabrik. Nun konnte er wenigstens leben und weiter an sich arbeiten. Er besuchte neben seiner Lehrlingsarbeit die Schule, machte die Hochschulprüfung und begann, Chemie zu studieren.

Vielleicht wäre sein Leben jetzt in eine ruhige Bahn gelenkt worden, wäre nicht der Krieg gekommen. Auch Eduard wurde eingezogen, und jetzt wachte er die Stunde ab, in der er für seinen unerschrockenen Vater Vergeltung überbringen sollte. Im Jahre der Sowjetarmee Deutschland mußte er, auf wackelnde Füße er gehörte. Von seiner Mutter hatte er die deutsche Sprache erlernt und genug von Deutschland gehört, um zu wissen, was ihm einmal zu tun gegeben sein würde.

Mit einem sowjetischen Schützenregiment, in dem er auch als Dolmetscher Verwendung finden sollte, zog er damals von Leningrad nach Staraja-Russa und auf D. zu, das aber bereits in deutscher Hand war. Kampflos rückte das Regiment ab in den Raum von Gschin, und dort kam dann die große Stunde, auf die Eduard lange genug gewartet hatte. Mit einem Oberleutnant und neun Mann machte er einen Spähtrupp mit, der erkunden sollte, ob ein Dorf schon von den Deutschen besetzt sei. Als sie vor dem Dorf antraten, wollte keiner der neun Mann es wagen, in das Dorf hineinzugehen. Das war die rechte Gelegenheit für Eduard. Er meldete sich und ging los.

Es war ein Abschied für immer, denn kaum außer Sichtweite, warf Eduard seine Waffen weg und marschierte in das von Deutschen besetzte Dorf hinein, ging auf den deutschen Soldaten zu und ließ sich von dem deutschen Kommandeur bringen. Er war zwar ohne Waffen, aber doch nicht mit leeren Händen, denn er brachte seine Kenntnis der feindlichen Weisheit mit, und war er schon vorher von den deutschen Soldaten gut aufgenommen worden, so schwand, als auf Grund seiner Ausdauer eine erfolgreiche Unternehmung gemacht wurde, das letzte noch mögliche Mißtrauen, und er durfte fortan als Deutscher unter Deutschen leben.

An diesem Tage begann das neue Leben für Eduard, und er lernte den Unterschied zwischen dem Sowjet und Deutschen kennen. Er kam als Hilfsarbeiter zum Arbeitsdienst, wachte zu, wo er nur konnte, und wurde auch als Dolmetscher zu einer Infanterie-Division im Raum von Demjanst und nicht lange darauf

zu der schleswig-holsteinischen Division, der er noch heute angehört. Er machte verschiedene Einflüge mit. Es genährte ihm nicht, seinem Regiment nur mit seiner Sprachkenntnis zu dienen, er wollte Soldat sein, wie die Kameraden auch. Er beteiligte sich nach Möglichkeit an allen Unternehmungen. Sein stolzer Tag wurde es, als er mit Feldwebel Gadebends seinen fähigen Stoßtrupp mitmachen durfte, dessen Erfolg dem Feldwebel das Ritterkreuz eintrug.

Eines Tages mußte auch Eduard antreten. Der Divisionskommandeur stand plötzlich vor ihm, und aus dem ehemaligen Angehörigen der Sowjetarmee, dessen deutsches Blut ihn an den Deutschen gerufen hatte, wurde der deutsche Grenadier Eduard Soundis. Wenige Minuten später schmückte ihn bereits das Eiserne Kreuz 2. Klasse. Nun gehörte er ganz in die Gemeinschaft der deutschen Soldaten, und es gab fortan für ihn kein schöneres Ziel, als seine Dankbarkeit durch seine soldatische Leistung zu erweisen. Als Vorbild steht ihm dabei stets der Ritterkreuzträger Feldwebel Gadebends vor Augen. Ein Soldat zu werden wie der, das ist sein Ziel.

Das EK. I., das ihm der Regimentskommandeur im Namen des Führers vor wenigen Tagen verliehen hat, verbannt Eduard einer besonders fähigen Unternehmung. Als man ihm dazu beglückwünschte, sagte er etwas, das ihm vielleicht noch höher auszeichnete als der Orden, den er nun tragen darf. „Ich habe an meine Auszeichnung gedacht, als ich hinausging. Ich denke niemals daran, denn ich brauche nichts. Mir ist nur dem Fasse an, den ich zu den Deutschen gekommen bin, soviel Gutes geschehen. Das kann ich niemals wiedergutmachen. Ich bin glücklich und stolz, deutscher Soldat sein zu dürfen, denn mein Leben hat erst jetzt einen Sinn bekommen.“

Kriegsbericht Hanns Strohmenger.

### Bisher 290 Todesopfer in Brüssel

Brüssel, 15. Sept. Die von zehnjähriger Stelle beurlaubte wird, ist die Zahl der bei dem englisch-amerikanischen Terrorangriff auf Wohnviertel in Brüssel in der vergangenen Woche ums Leben gekommenen belgischen Zivilisten auf 290 gestiegen. Hierunter konnten 270 Opfer identifiziert werden. Damit ist die traurige Bilanz des Terrorangriffes jedoch noch nicht abgeschlossen, da täglich noch neue Opfer bei den Aufräumarbeiten geborgen werden und weiter ihren schweren Verletzungen in den Krankenhäusern erliegen.



Vom Kampf der deutschen Truppen um Rom

Seit der Kapitulation Italiens am 8. September abends hatten sich um Rom Kämpfe zwischen deutschen und italienischen Truppen entwickelt. Nach dem Ultimatum, das der deutsche Oberbefehlshaber Süd, Generalfeldmarschall Kesselring, an den Kommandanten von Rom stellte, erfolgte die Kapitulation der italienischen Truppen. — Unser Bild zeigt unsere Fallschirmjäger beim Straßenkampf in Rom. Wie man sieht, mußte an manchen Stellen entschlossen zugegriffen werden. — PK-Kriegsbericht Reuschler (Sch)

### 3000 Tonnen rollen auf Rädern

NSKK-Regiment „Speer“ in der Sommerschlacht westlich Charkow

NSKK-PK. Im Osten. 3000 Tonnen sind nicht viel für einen, der mit dem Bleistift in der Hand die verfeinerte Feindbonnage zusammenstellt. Aber 3000 Tonnen auf dem Land, auf Rädern, das ist ein ganzes Transportregiment, eine ganze Division von Pkw's und Anhängern. Das ist ein gewaltiges Werk an Arbeit, an Wagenpflege, an Führermäßen und Fahrerkenntnissen. Tausende von Männern sitzen an Steuer. Soweit sie nicht selbst alterprobt, NSKK-Männer sind, wurden sie gefucht und sind ihnen gleich. Eine Zehntausendzahl von Pferdekraften läuft. Das ist Einsatz und Kampf. Das ist eine Kraft, die geführt und gelenkt sein will.

Noch ruhen die Führer in den Waldlagern und Quartieren. In zwei, drei Stunden werden ihre Pkw's im aufgesplitteten Einsatz freudig und quer und dennoch fimgemäß und richtig eingeteilt durch ein weites Gebiet fahren. Sie verfolgen ein Regiment mit Munition und Verpflegung. Sie fahren schwere Panzerketten bis in eine Vereinfachung. Sie bringen ein Bataillon Grenadiere nach vorn. Sie übernehmen Artillerie mit Kanonen und Proben. Sie laden bei einer Werferbatterie ab. Auch ihre Rückfahrt ist ausgenutzt. Die einen fahren Truppen in Ruhestellung, andere übernehmen Feldverwundete auf einem Hauptverbandplatz, wieder andere laden Getreide, das knapp hinter der Front gerettet wurde, oder wertvollen Schrott, den Abfall der Schlachten. Bis sie am Abend zurück sind, haben sie fast 6000 Tonnen geleistet.

### Vom Schwarzwaldbunker zur Bunkerstadt

Der große Wandler Krieg — Ein Stück Heimat an der Front

berner haben durch die Gesichte und Schlägen mitgegangen.

Man könnte sich diese wenigen Quadratmeter Bunker ebenso in der Heimat vorstellen. Alles atmet ihre Luft, und drängen nicht manchmal durch die Ritzen und Ritze nicht das an der Dede an Ketten aufgehängte Schmerzwäber Bauernhäuschen manchmal unter den Eingängen naher Vollerster, so könnte man fürwahr vermerken, der Bunker stände niemals ganz vorn, mitten drin zwischen den anderen, freilich bescheidenen Kampftänden und Wohnbunkern.

Unweit davon, im Rücken eines stark abfallenden Ganges, hat sich die Reservekompanie in ihre „Bunkerstadt“ eingeknistet. Die Enge der vordersten Linie ist hier einer frohen Foderung gewichen, verlebende Hände haben ringsum die „Schlacht“, Weg und Ziel angelegt und einen binnigen Strich vom Sommer und fruchtbarer Erde mit Blumen und einigen Ständen Salat hingezaubert.

Im Laufe der langen und harten Monate ist den Soldaten diese Erde der Bunker etwas geworden: eine Heimat, die im Feindesland steht und die sie doch ein wenig lieben, weil sie ihnen soviel Schmerz und Entbehrung, aber auch Stunden der Freude gebracht hat, die aus der großen Kameradschaft der Frontsoldaten getragen und unter Männern gemeinsam getragen und gemeinsam geteilt worden ist.

Zwischen diesen und in diesen Bunkern wird alles geteilt, an Säbmen und an Schwerm. Kriegsbericht Peter Kustermann.

NSKK-Kriegsbericht Karl Stauder.

### Sonate für Martina

Roman von Brunnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

Gregorisch nahm achsellos den Mantel und nicht für zu. Die beiden anderen standen schweigend dabei. Ohne sie eines Blickes zu würdigen, ließ Blaudine an ihnen vorüber zur Tür hinaus. Sie lief wie blind durch die jetzt erstellten Gänge, verzirte sich, wurde von jemandem zurückgehalten, fand endlich den Ausgang und eilte über die Straße.

„Das ist nicht wahr!“ rief Blaudine, sprang auf. „Er hat mich nicht überfallen und hat mich nicht beraubt! Ich traf ihn vor der Bank!“

„Vor der Bank“, wiederholte Martina, und ihr Mund verzog sich bitter.

„Und ich hab ihn, noch einmal für mich zu spielen! Das tat er. Und weil er gar nichts hatte — gar nichts als — mich, schenkte ich ihm das Geld. Steckte es ihm heimlich in die Tasche. Er weiß es nicht einmal!“ Aufweisend lief sie zur Tür. „Warte!“ rief Martina und eilte ihr nach. „So warte doch!“ Sie faßte die Hände des Mädchens und hielt sie fest, sie fanden sich gegenüber. „Du hast getan“, sprach sie schnell und mit stachem Atem, „was ich auch getan hätte und was ich um deinetwillen unterließ. Weil es nicht unser Geld ist, das du verreckt hast! Weil es dem Vertriebe gehört. Und weil es eine Schande ohne Ende sein würde. Du kennst ihn nicht! Du kennst ihn zum erstenmal und läßt dir vorspielen, läßt dich einfallen in Wehmüt, während die Leute da, die treu und ehrlich für uns, für dich, für ihre Familie arbeiten, vergeblich auf eine kleine Freude warten! Das ist treulos — und ehrlos, und das hast du getan!“

Blaudine antwortete nicht. Sie sah starr vor sich hin. Ein trauriges Begreifen arbeitete hinter der jungen Stirn.

„Ich bin dir nicht böse, Kind“, sagte Martina laut. „Ich verheiß dich wohl. Gehe Gott,

per zu zuden. „Und wenn du mich schlagen willst, dann tue es!“

Martina wich zurück, sie verfluchte die Hände und lächelte auf. Blaudine konnte den Anblick dieses entstellten Gesichts nicht mehr aushalten. Sie vergrub ihren Kopf in das Kissen, das auf der Lehne ihres Stuhles lag. Martina begann im Zimmer hin und her zu gehen, wie es ihre Gewohnheit war.

„Dieser Schuft!“, murmelte sie vor sich hin. „Dieser Schuft! Ueberfällt das Kind — und raubt es aus! D, mein Gott!“

„Das ist nicht wahr!“ rief Blaudine, sprang auf. „Er hat mich nicht überfallen und hat mich nicht beraubt! Ich traf ihn vor der Bank!“

„Vor der Bank“, wiederholte Martina, und ihr Mund verzog sich bitter.

„Und ich hab ihn, noch einmal für mich zu spielen! Das tat er. Und weil er gar nichts hatte — gar nichts als — mich, schenkte ich ihm das Geld. Steckte es ihm heimlich in die Tasche. Er weiß es nicht einmal!“ Aufweisend lief sie zur Tür. „Warte!“ rief Martina und eilte ihr nach. „So warte doch!“ Sie faßte die Hände des Mädchens und hielt sie fest, sie fanden sich gegenüber. „Du hast getan“, sprach sie schnell und mit stachem Atem, „was ich auch getan hätte und was ich um deinetwillen unterließ. Weil es nicht unser Geld ist, das du verreckt hast! Weil es dem Vertriebe gehört. Und weil es eine Schande ohne Ende sein würde. Du kennst ihn nicht! Du kennst ihn zum erstenmal und läßt dir vorspielen, läßt dich einfallen in Wehmüt, während die Leute da, die treu und ehrlich für uns, für dich, für ihre Familie arbeiten, vergeblich auf eine kleine Freude warten! Das ist treulos — und ehrlos, und das hast du getan!“

Blaudine antwortete nicht. Sie sah starr vor sich hin. Ein trauriges Begreifen arbeitete hinter der jungen Stirn.

„Ich bin dir nicht böse, Kind“, sagte Martina laut. „Ich verheiß dich wohl. Gehe Gott,

Antworte doch!“ befahl sie hart. — „Ich habe es verloren“, bekannte Blaudine ohne aufzuschauen. — „Verloren?“ — „Schweigen.“ — „Sieh mich an, Blaudine!“ — Blaudine tat es. Es war keine Weisheit in diesem Blick, abgesehen von der Tränen über das schmale Gesicht liefen. Da war etwas von Trost und Entfremdung. — „Halt du!“ — flüsterte Martina, sie über sie beugend, so daß ihre schlammenden Blinde sich tief in die jungen Augen senkten, die Augen Gregorischs. „Dau du ihn — halt du deinen Vater getroffen?“ — „Ja“, flüsterte Blaudine zurück, ohne mit der Wimper zu zucken. „Ich verheiß dich wohl. Gehe Gott,

das dir erspart bleibt, zu bereuen, was dein Herz dir eingegeben hat zu tun! Es ist gut. Geh nun und zieh dich um. Unsere Gäste werden bald kommen. Nimm dich zusammen, Blaudine. Vertraue nicht nur dir, sondern ein wenig auch — mir.“ Sie faßte das Mädchen auf die Augen, auf die Stirn, hob es hinaus. Dann ging sie mitleidig bis zum Schreibtisch und legte sich dort hin. Wenig später rief sie die Druckerin normal an. Ein Versehen — sie hatte um Entschuldigungen, werde das Geld morgen schicken. Gregorisch merkte es den Worten lagen und sie entschuldigen.

Nur vor sieben Uhr kam der junge Wolter als erster Gast. Er begrüßte Martina sehr ehrerbietig. Er bewunderte diese Frau, ihre Schönheit und ihr selbstloses, arbeitsreiches Leben. Er verneigte sich vor Blaudines Mutter. Er hatte gehört, daß Gregorisch wieder in der Stadt war, er hatte ihn sogar selbst gesehen, aber er erwähnte es nicht. Sein Wesen war vielleicht etwas erkrümel und gedämpfter als sonst, aber es war klar und sicher wie immer. Nichts würde ihm hindern, zu dem Mädchen zu stehen, das er liebte.

„Blaudine wird gleich kommen“, sagte Martina, „sie zieht sich eben um.“ — „Sie hat mir Ihre gültige Einladung übermitteln“, sagte Wolter, „ich danke Ihnen, gnädige Frau. Und ich hätte eine Bitte.“

„Ja?“ fragte Martina freundlich. „Was kann ich für Sie tun, Joachim?“ Der Jüngling zog ein kleines Päckchen aus der Brusttasche seines Rockes. „Mein Vater schickte mich mit diesem Wolter hier zur Frau von Wolter hinaus. Der Schmutz gehört ihr und sollte von uns neu gefärbt werden. Nun möchte sie aber noch eine kleine Änderung haben, hier am Schloß.“ Er hatte das Päckchen aufgedeckt, ließ den Deckel des Etuis aufspringen und zeigte Martina das Spiritalier. „Ich bin nun nicht erst nach Hause gegangen. Ich möchte Sie fragen, ob sie den Schmutz nicht den Abend über in Ihrem Gelb-

farant verbarren könnten? Es ist doch etwas unfeier, ihn kundenlang in der Tasche umherzutragen.“

„Aber gewiß“, antwortete Martina. „Ein schönes, wertvolles Etui! Sehen Sie, bitte, ich lege es hierher, in dieses Fach.“ Sie hatte den Geldschrank neben der Tür geöffnet und legte das Etui ins Mittelfach. „Sie nehmen es wieder an sich, wenn Sie aufbrechen.“

„Ja, danke sehr“, nickte Joachim Wolter befreit.

Sie setzten sich dann in die beiden Sessel, die alt, tief und bequem zu beiden Seiten des Sofas standen. Martina gab Joachim ein Glas Portwein ein und bot ihm Zigaretten an. In diesem Augenblick öffnete sie die Tür, und Blaudine trat ein. Wie schon sie aussah! Wie beherrschte das noch etwas blaue Gesicht! Sie trug ein weiches Kleid aus weißer Seide und als einzigen Schmuck einen Strauß Veilchen am Gürtel.

Joachim fragte aus, um sie zu begrüßen. Martina nickte ihr lächelnd zu. Zugleich ging die Kaderntür, ein Stoch pochte auf das Lino-leum, Schritte näherten sich, gedämpfte Stimmen. Michael Amuth hob die Portiere von der Tür und ließ einen silberhaarigen Herrn vor sich eintreten. „Darf ich Ihnen meinen Dank vorbringen, Frau Thorstein?“ Amuth blickte ernst und fragend zu Martina hin, seine Augen fragten, ob ihr all dies nach den erschütternden Erlebnissen des Tages auch recht sei. Als sie lächeln lächelte, schüttelte Blaudine beugenden, kam es ihm vor, als wäre alles, was er gesehen und unwillkürlich gehört, nur ein Spuk gewesen. „Doktor Gerhard von Schollreiter.“

Martina erhob sich rasch, um die Herren zu begrüßen. Dieser hatte sie noch immer die Schlüssel zum Geldschrank in der Hand gehabt, jetzt ließ sie sie, alter Gewohnheit gemäß, einfach in die Tiefe des Sessels unter ihren Sitz gleiten, ehe sie aufstand. Dort waren sie wohlgeborgen. Die sehr alte Gewohnheit bedachte

in diesem Augenblick nicht. Sie ging auf Dr. von Schollreiter zu, der seine alte Herr fuchte ihr ritterlich die Hand. Dann begrüßte sie Amuth, stellte Blaudine und den jungen Wolter vor. Man stand, sich ungewungen unterhaltend, umher, bis aus dem Keller ein Mann von der Druckerei mit seiner Frau und seiner Tochter in Blaudines Alter eintrat. Kretschmar befaß auch einen Sohn, der im Augenblick im Felde stand.

Die Hausfrau bat dann, ihr in den kleinen Saal hinauszufolgen, der sich im ersten Stock des schmalen Hauses befand. Schollreiter bot ihr den Arm, und sie schritt an dem barfüßelnden Engel vorbei die Treppe hinauf. Oben war in dem kleinen, gemächlichen Saal eine lange Tafel gedeckt, auf der Kerzen brannten. Ein Feuer flackerte im Kamin. Das Dienstmädchen Dora und ihre jüngere Schwester standen in weißen Schürzen bei der Anrichte und füllten die Suppe auf, die den Gästen in Tassen gereicht wurde. Martina und Blaudine ordneten die letzten mitgebrachten Blumen in Vasen. Dr. von Schollreiter's feierliche Kalligraphen kamen in die Mitte der Tafel. Dr. der Stimmwand des Saales schimmerten die Pfeifen des kleinen Orgelwerkes, das gleichfalls heute auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte, denn Thorstein, der Gründer, hatte es einbauen lassen und Gottfried Kretschmar, den kleinen Jungen damals, darauf spielen gelehrt. Kretschmar strich leise mit seiner alten Hand über die Register des offenen Instrumentes. Dann warf er plötzlich fähig die Schöne seines Rockes über die Bank und spielte, während die Gäste ihre Plätze einnahmen, den „Einzug der Gäste“ aus dem Tammbäuer.

Man applaudierte ihm, ergriff die Gläser und trank ihm an. Als ältester Mitarbeiter des Hauses hielt er eine kleine Rede, in der er erklärte, man dürfe kein Fein in diesem Hause deutscher Musik feiern, ohne es mit einem großen Meister einzuleiten.

(Fortsetzung folgt)



Karl Albiker

Am seinem 65. Geburtstag am 16. September... Karl Albiker gehört zu Kolbe, Ritsch und...

Mittel gegen Schnupfen

Ich sah in der Eisenbahn und hatte Schnupfen... „Gatschi! Gatschi! Gatschi!“ nicht ich in einem...

Der Schirm

Johannes kam nach Hause... „Der Versuch da, Kitty?“ „Ja.“ „Wah! Schaeffers“, sagte Kitty, „als er ging...“

Kurze Sportnachrichten

Der Tischtennis-Halbfinalkampf zwischen... Die heutige Tennis-Rangliste 1943 steht bei...

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm: 10.10-11.00: Die Kapelle Willy... 11.00-11.45: Der Versuch der...

Familien-Anzeigen

Geburten: Der Bärbel, 15. 9. 43. Danbarb und... Der Hermann Karl angekommen...

Verlobungen

Der Herrmann Karl angekommen... Der Herrmann Karl angekommen...

Wiederholungen

Der Herrmann Karl angekommen... Der Herrmann Karl angekommen...

Wolfgang Freiherr von Waltershausen

Der Herrmann Karl angekommen... Der Herrmann Karl angekommen...

Richard Fahrner

Der Herrmann Karl angekommen... Der Herrmann Karl angekommen...

Wolfgang Freiherr von Waltershausen

Der Herrmann Karl angekommen... Der Herrmann Karl angekommen...

Danksgagen

Den Helfenden für sein geistiges... Den Helfenden für sein geistiges...

Karl Eisenbarth

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Walter Stüde

Geht in einen Gren-Regt. in den... Geht in einen Gren-Regt. in den...

Heinrich Meizer

Geht in einen Gren-Regt. in den... Geht in einen Gren-Regt. in den...

Adolf Theurer

Geht in einen Gren-Regt. in den... Geht in einen Gren-Regt. in den...

Richard Fahrner

Geht in einen Gren-Regt. in den... Geht in einen Gren-Regt. in den...

Artur Gerber

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Willi Schneider

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Karl Friedrich Holzhain

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Karl Becker

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Almut

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Wolfgang Freiherr von Waltershausen

Geht in einen Gren-Regt. im Alter... Geht in einen Gren-Regt. im Alter...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Herzlichen Dank

Für die vielen Beweise herzlichen... Für die vielen Beweise herzlichen...

Vermischtes

Diejenige Person, die Donnerstag... Diejenige Person, die Donnerstag...

**Antliche Bekanntmachungen**

Karlsruhe. Die regelmäßige Einschaltung zur Gebäudefeststellung erfolgt im November u. Dezember. Sie erstreckt sich auf sämtl. im laufenden Jahre neu errichteten Gebäude sowie auf die unter Zugabe gebrachte und baupolizeil. genehmigt sind; ferner bei schon verzeichneten Gebäuden auf Änderungen mit Werterhöhungen (durch Verbesserung, An- und Ausbau) oder Wertminderungen (durch Abbruch, Abbruch, Abbruch) von mind. 20% nach Beurlauben von 1914. Die Gebäudeeigentümer haben sich entsprochen, die Änderungen bis zum 1. Okt. 45 bei der Stadt-Gebäudeversicherungsstelle, Z. Karl-Wilhelm-Schule, einzureichen, mündl. oder schriftl. anzuzeigen. Ein Versäumnis kann Strafe sowie Verluste im Schadensfalle zur Folge haben. Wenn durch Feindeinwirkung zerstörte oder beschädigte Gebäude aus der Gebäudeversicherung zuweilen ganz oder teilweise abgeschrieben, aber in 1945 wieder hergestellt worden sind, ist dies ebenfalls anzudeuten. Die Gebäudeversicherungsgesellschaft Karlsruhe, den 15. September 1945. Der Oberbürgermeister.

**Stellen-Angebote**

Unternehmen der Eisen- u. Metallverarbeitenden Industrie (Bodenarbeiten) sucht zum sofortigen oder späteren Eintritt Vorrichtungskonstrukteur, technische Zeichner, Ingenieur und Techniker für Arbeitsplanung u. -vorbereitung, mit Referenzen, Ingenieure u. Programmisten. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Freigabemöglichkeit, 40370 Führ.-Verl. Khe. Kaufmann, Jg., strebs. (Kriegsverf.), für auslichter, vielseitig. Stellung (Buchhaltung u. Organisations- u. Kassenarbeiten) nachweislich Postfach 107 Karlsruhe 277.

**Stellen-Angebote**

Hegelein bzw. Süßlingsschweher, sof. ges. Klinik Dr. Schmidt, Khe., Südl. Hildpromenade 1, Post 5742.

**Stellen-Angebote**

Kinderwörter, od. Kinderärztin für 2 Kindern zum sofortigen Eintritt gesucht, 42004 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Kinderwörter zur Pflege v. Säuglingen auf sofort gesucht, 42004 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Malerin, parf., für größere Zahnpraxis in Khe. ges. Annehmlichkeit, ebenfalls als Techniker für Arbeitsplanung u. -vorbereitung, mit Referenzen, Ingenieure u. Programmisten. Ausführliche Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche und der Freigabemöglichkeit, 40370 Führ.-Verl. Khe. Kaufmann, Jg., strebs. (Kriegsverf.), für auslichter, vielseitig. Stellung (Buchhaltung u. Organisations- u. Kassenarbeiten) nachweislich Postfach 107 Karlsruhe 277.

**Stellen-Angebote**

Kaufm., Bearbeiter aller Art, für verschiedene Arbeitsgebiete, für interessierte u. selbständige Tätigkeit von Werk der Metallindustrie zu sofort oder später ges. Bewerbung mit den üblichen Unterlagen, 39282 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Lagerführer und Wachmann für Auswandererlager auf sofort gesucht, 42004 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Hotelführer, auch älteren Jahrgangs, für Überwachung und Herstellung der Gastverpflegung, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Gärtner, für eine Gemüse- u. Obstgärtnereianlage mit 10.000 qm, bebaubar, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.

**Stellen-Angebote**

Wachmann für unsere Betriebsabteilung gesucht, auch für ältere Personen, 41738 Führ.-Verl. Karlsruhe.